



AMONHAUS LUNZ AM SEE N.O.

Das Amonhaus in Lunz am See (Foto: H. Schwarz, Scheibbs)

Das Amonhaus in Lunz am See

Von Elisabeth Kraus-Kassegg

Die vielen Beziehungen, die durch einige Jahrhunderte zwischen Waidhofen a. d. Ybbs und Lunz bestanden haben, erlauben auch einen Blick auf die Gegenwart. Vor einem Jahr wurden die desolaten Sgraffitti am Amonhaus von der Meisterhand Komm. Rats OSR Sepp Wieltschnigs restauriert. Diese heikle Aufgabe wurde ihm vom Bundesdenkmalamt übertragen, wo der Bürgermeister TR Dipl.-Ing. Kurt Pfeiller sich seit längerem dafür eingesetzt hat.

Nun tritt die volle Schönheit dieses Hausschmuckes bestens hervor und es fährt kein Fremder vorbei, der diese prachtvolle Hausfront nicht beachten und bewundern würde. Die Delphine, die im fortlaufenden Band und in dessen reicher Ornamentik erscheinen, weisen auf den italienischen Künstler hin. Er hat sich selbst abkonterfeit, in Renaissancetracht, mit den Musterrollen in der Hand. Das kleine Bildnis befindet sich zwischen zwei Fenstern des ersten Stockes an der Ostfront des Hauses.

Dieses kostbare Haus ist ein Juwel, wie man es in der einstigen Verlorenheit des Oberen Ybbstales nicht vermuten würde. Ein Martin Ofner ließ es 1551 erbauen. Er muß reich und für die damalige Zeit auch gebildet gewesen sein, da er sich im Ybbstal ein so bedeutendes Haus bauen ließ. Ein direkter Nachkomme dieses Martin Ofner, Dipl.-Ing. Josef Ofner, besitzt ein großes Sensenwerk, wo fast nur für den Export erzeugt wird, im Lavanttal in Kärnten. Er war vor wenigen Jahren in Lunz, um das Haus zu besichtigen, das sein Ahnherr vor Jahrhunderten erbauen ließ.

Es fällt bei der Durchsicht alter Aufschreibungen auf, daß der jeweilige Hammergewerke und Bewohner dieses Hauses immer auch öffentliche Ämter bekleidete. Dem ersten Besitzer folgt 1588 Franz Kogler und seine Ehefrau Magdalene und 1589 Rupprecht Christoph Moser und Ehefrau Anna. Die Moser werden bald darauf als Radmeister in Vordernberg genannt. 1622 sind auf dem Hause in Lunz Tobias Moser und Ehefrau Anna nachgewiesen. Nach dem Tode des Mannes heiratet die Witwe Anna den Gewerken Paul Hayden, der ebenfalls aus einer steirischen Gewerkenfamilie stammt. Er zeugte mit seiner Frau Anna 16 Kinder. Eine zweite Ehe blieb kinderlos, aus einer dritten Ehe kamen noch drei Kinder. In der Sakristei der Kirche von St. Georgen a. R. wurde 1832 die Grabsäte dieser Familie freigelegt. Die Grabschrift besagt, daß der "Wohledle Paul Hayden der Römisch. Kaiserlichen Majestät Diener wie auch gewester Kammergutsbeförderer und Zerrennhammermeister in Lunz" gewesen ist. 1671 heiratet die Witwe Christina Hayden den Paul Josef Brunner, der aber

bald stirbt, worauf Christina 1683 Matthias Josef von Reichenau, Kammergutsbeförderer, ehelichte. Dieser Mann stammte aus altsteirischem Eisenadel und er kam aus Waidhofen nach Lunz. 1736 folgt ihm sein Sohn Felix Franz von Reichenau. Er wird Groß-Zerrennhammergewerke, K. K. Waldmeister, Kammergutsbeförderer und Hochgräflich Rosenbergischer Amtsverwalter genannt und ehelicht Therese, eine Tochter des Eisenherren Lang in Gresten. Die Hochzeit wird mit großem Aufwand in Lunz gefeiert. 1760 wird Therese von Reichenau Witwe und führt zwanzig Jahre mit einem tüchtigen Essmeister das Hammerwerk selbst.

Als ihr Nachfolger und Erbe kommt wieder ein Mann aus Waidhofen nach Lunz: Johann Franz von Amon, der 1779 ihre Tochter Johanna von Reichenau ehelicht. Dieser Amon war als Gewerke, Amtmann und Patriot eine bedeutende Persönlichkeit. Während der Zeit der Franzosenkriege, vor allem in den Jahren 1805 und 1809, als auch das Ybbsatal von französischen Heeresteilen überschwemmt war, hat er als Amtmann durch vorsichtiges und festes Verhandeln von der schwergeprüften Bevölkerung noch viel Mißgeschick abwenden können. Das bestrafte vor allem die großen Forderungen, die der Feind an Unterhalt für seine Soldaten und Pferde verlangte und die die ausgeplünderte Bevölkerung niemals hätte aufbringen können. Er eiferte die Bauern an, Erdäpfel anzubauen, wozu sie sich nur langsam entschließen konnten. Und er sammelte größere Vorräte an Lebensmitteln an, die er nach dem endgültigen Abzug der Franzosen sorgsam unter der notleidenden Bevölkerung austeilte.

1810 kam Kaiser Franz I. persönlich nach Lunz, um Amon zu besuchen und zu danken: "Ich danke Ihnen in meinem und des Vaterlandes Namen ...". In der Folge kamen immer wieder Mitglieder des Kaiserhauses nach Lunz und waren zu Gast im Hause Amon. Auch der Sohn Napoleons, der Herzog von Reichstadt und Enkel des österreichischen Kaisers, war mindestens fünfmal Gast in diesem Hause. Als Kind spielte er mit den jüngsten Amontöchtern. Als Neunzehnjähriger kam er noch einmal her, um mit seinem Begleiter den Ötscher zu besteigen. Die Bindung an das Kaiserhaus war eng und bestand auch noch, als einer der Söhne den großen Besitz übernommen hatte.

Nach dem Tode der ersten Frau ehelichte Amon Anna Philippina Gschaider, die Tochter eines Amstettner Geschäftsmannes. Die schöne Frau starb jung, nach der Geburt von neun Kindern. Die dritte Ehe schloß Amon mit Clara Zechmann, der Tochter eines Lunzer Geschäftsmannes, die nach der Geburt von acht Kindern - nachdem sie 12 Kinder erheiratet hatte - ebenfalls früh starb. Die ältesten Söhne Amons standen als Offiziere im österreichischen Heer gegen Napoleon im Feld. Einer von ihnen, Major Ignaz Karl von Amon, hat sich besonders ausgezeichnet.

Sein Bruder Sebastian folgte einem Ruf in die Slavakei und wurde durch Tüchtigkeit und Einheirat ein bedeutender Industrieller. Seine letzten Nachkommen mußten kostbares, ererbtes Kulturgut zurücklassen und 1945 fliehen. - Eine Tochter der schönen Anna Philippina ist die Urvorgrößmutter des Burg- und Kammerschauspielers Richard Eybner. Der Sohn Engelbert v. A. erbte den großen Besitz in Lunz und hat durch eine späte und wahrhaft unstandesgemäße Ehe den prachtvollen Besitz verloren lassen. Die Ehe war kinderlos. Die Brüder wurden von der Witwe hinausgedrängt. Das prachtvoll eingerichtete Haus, das Hammerwerk, ein Stall mit 40 Rindern, Wald und Feld, soweit das Auge gegen Westen hin reichte, wurde von der nicht blutsverwandten Erbin versteigert. Nach zwei weiteren Jahren ersteigte ein Bauer den ziemlich heruntergekommenen Besitz ... die letzte Frau von Amon hat das zur Auflösung gebracht, was hier von tüchtigen Männern und Frauen durch Jahrhunderte aufgebaut worden war. Ein Enkel des älteren Amon, der Gardemajor Ignaz Carl Amon von Treuenfest, ebenfalls ein Freund des Kaiserhauses, wollte um 1880 wenigstens das Haus in Lunz zurückkaufen. Aber die Lunzer erkannten diese Chance nicht und sein Ansuchen wurde von der Gemeinde ziemlich energisch abgelehnt ...

Es sei auch erwähnt, daß der erste "Amon-Ammonian" als kaiserlicher Kriegsoberst aus dem vorderen Orient nach Bayern kommt, wo er 880 von Kaiser Arnulf zum Ritter geschlagen wird und die bayrische Adelige Anna von Aheim heiratet und zum Ahn dieser ausgezeichneten Familie wird, die in Deutschland noch heute in ansehnlichen Nachkommen vorhanden ist. In der letzten Generation finden sich darunter viele Ärzte.

Das Amonhaus in Lunz wurde also bäuerlicher Besitz und verkam immer mehr. Als Dir. Heinrich Paris 1914 das Museum gründete und es in den historischen Räumen unterbrachte, bekümmerte er sich auch nach Möglichkeit um das Haus selbst, womit er allerdings wenig Glück hatte. 1960 war das Haus so vernachlässigt, daß es die Marktgemeinde Lunz übernahm, um es niederzureißen. Es bedurfte vieler Bemühungen, um das zu verhindern und die Renovierung des Hauses in die Wege zu leiten. Die mächtigen Mauern, der nicht weniger mächtige Dachstuhl aus gehackten Lärchenpfosten haben den Stürmen der Zeit und dem Unverständ der Menschen getrotzt. Das Buch "Die Herren von Amon und ihre Frauen" wurde dann ein Hauptanstoß für die Renovierung, für die sich im Bundesdenkmalamt der damalige Bezirkshauptmann von Scheibbs, Hofrat Herrmann, der Bürgermeister von Lunz TR Dipl.-Ing. Pfeiller, der Vizebürgermeister Komm. Rat OSR Wieltschnig eingesetzt haben. Ein entfernter Verwandter der Amon, Oberbaurat Dr. Zotti aus St. Pölten, wachte über die historiengetreue Gestaltung der Renovierungsarbeiten.

Seither sind in den historischen Räumen des Hauses die Ämter der Marktgemeinde und im Erdgeschoß das Museum in fünf Räumen untergebracht. Es ist zu hoffen, daß dieser Renaissancebau weiterhin ein besonderes Kennzeichen für Lunz bleiben wird.